

„Bibliothek unterwegs“ im Straubinger Tiergarten.

Hier: Georg Fisch mit einer Giftschlange

(Foto Stadtbücherei Straubing)

an dem ein Großteil der Vorlesepaten teilnahm. Weitere Treffen zum Erfahrungsaustausch und zur Information (z.B. werden vom Bibliothekspersonal stets neue Bilderbücher vorgestellt) fanden statt, so dass sich viele Vorlesepaten mittlerweile auch privat ganz gut kennen und verstehen. Die Integration in die übrige Veranstaltungsarbeit der Stadtbücherei hat weitere Fortschritte gemacht. Bei bestimmten Anlässen ist die Teilnahme von Vorlesepaten mittlerweile selbstverständlich. So stellte beispielsweise ein Vorlesepaten anlässlich der Festveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen der Stadtbücherei Landshut ein Bilderbuchkino vor. Anlässlich des bundesweiten Vorlesetags am 12. November 2004, initiiert von Stiftung Lesen und der „ZEIT“, lasen in beiden öffentlichen Bibliotheken der Stadt insgesamt 12 Vorlesepaten nacheinander aus ihren Lieblingsbilderbüchern vor und während eines Info-Nachmittags für Familien zur vorschulischen Leseförderung am 21.4.2005 unterhielten mehrere Vorleser/innen die anwesenden Kinder mit interessanten Geschichten. Aber auch ohne direkten „Vorleseinsatz“ nehmen die Paten häufig als Zuhörer oder Gäste an Bibliotheksveranstaltungen teil.

Fazit und Ausblick

Das Ziel einer möglichst „flächendeckenden Versorgung“ der Landshuter Kindergärten mit ehrenamtlichen Vorlesepaten ist weitgehend erreicht worden. Etwa zwei Drittel der Kindergärten, darüber hinaus auch eine Einrichtung wie das „Mütterzentrum“, sind beteiligt. Pro Einrichtung sind 1 – 4 Personen tätig. Zum Kreis der Vorlesepaten zählen auch mehrere Personen, die im Landkreis aktiv sind. Insgesamt gehören mehr als 30 Leute diesem lockeren Zirkel an, wobei es sich durchwegs um äußerst motivierte und engagierte Leute handelt. Unserer Meinung nach bestehen durch die gebündelten Lesefördermaßnahmen im Vorschulbereich beste Voraussetzungen für die erfolgreiche Entwicklung von Lesefreude im Schulalter, auch wenn dies in Zahlen nicht messbar ist. Die Resonanz von Seiten der Kindergärten zum

Angebot der Stadtbücherei ist sehr positiv. Nicht zuletzt sind die Vorlesepaten auch wichtige Bindeglieder zwischen Bücherei und Kindergarten. Erstaunlicherweise gibt es auch eine große Kontinuität bei den Vorlesepaten, die sich auch in engen persönlichen Bindungen an die jeweilige Einrichtung äußert. Die Fluktuation wegen Krankheit, beruflicher Belastung oder Wegzug ist relativ gering. Für die Stadtbücherei ergibt sich der Vorteil, dass diese ehrenamtlichen „Mitarbeiter“ in ihrem jeweiligen privaten und gesellschaftlichen Umfeld auch als eine Art „Lobby“ für die Bibliothek fungieren. Schließlich sei auch gesagt, dass sich wegen des großen Engagements sämtlicher Paten der Betreuungsaufwand für die Stadtbücherei in Grenzen hält, die Arbeit mit den Leuten und für die Kinder in der Stadt aber großen Spaß macht.

Für die nahe Zukunft ist an eine punktuelle Ergänzung der Patenschaften gedacht. Ein paar weitere Einrichtungen werden in Kürze noch mit einbezogen. Wünschenswert wäre, dass sich mehr männliche Vorleser engagieren würden. Weitere Fortbildungen (etwa im Herbst im Rahmen der Aktion „LesenLiebenLernen“) stehen bevor. Die Stadtbücherei Landshut wird sich in Zukunft auch noch intensiver um die Arbeit mit den Eltern und Familien kümmern, und zwar im Rahmen von weiteren Informationsveranstaltungen, aber auch durch ein Begleitangebot in Kursform zum vorschulischen „Lesenlernen mit Spaß“, das im Oktober unter der Leitung einer erfahrenen Lesepädagogin starten soll. Denkbar ist, bei entsprechenden personellen und organisatorischen Möglichkeiten, auch eine Ausdehnung von Vorlesepatenschaften auf den Schulbereich oder die Altenarbeit.

Die Stadtbücherei Landshut möchte jedenfalls durch dieses zielgruppenspezifische Angebot dafür sorgen, dass ganz viele Kinder in das „grenzenlose Abenteuer Lesen“, wie es Astrid Lindgren bezeichnet hat, eintauchen können und sich später zu lebenslangen „Buchfreunden“ entwickeln. ◀

Georg Braun



„Bibliothek unterwegs“ – Leseförderung einmal anders

Bilderbuchkinos, Lesenächte, Märchenerzähler und Zauberer, Puppentheater ... Bibliotheken sind besonders kreativ, wenn es darum geht, Kinder zum Lesen zu verlocken und Schwellenängste abzubauen. Wer damit Erfolg haben will, sollte auch bereit sein, die Türschwelle einmal in der Gegenrichtung zu überschreiten. Der nachfolgende Bericht aus Straubing (Niederbayern) möchte dazu ermutigen.

Stau im Terminkalender der Stadtbibliothek Straubing! Bei der Vorbereitung des Veranstaltungsprogramms für das erste Halbjahr 2005 wird festgestellt, dass an einigen Tagen der traditionell den Kindern vorbehaltene Donnerstagnachmittag mit dem Kursangebot für Senioren kollidiert. Absagen oder Termine verschieben? Not macht bekanntlich erfinderisch und plötzlich ist sie da, die überraschende Lösung des Problems, die „Bibliothek unterwegs“.

Wie wäre es mit Vorlesestunden und Bilderbuchkinos außerhalb der Bibliothek? Hervorragend geeignet sind alle Einrichtungen, die auf Kinder einen besonderen Reiz ausüben. Aus diesem Grund fiel in Straubing die Wahl auf den Tiergarten und das Gäubodenmuseum. Beide Institutionen verfügen über großzügige Veranstaltungsräume, die notwendige technische Ausstattung und pädagogische Erfahrung (Zooschule, museumspädagogische Aktionen). Auch Bibliotheken andernorts dürfte die Suche nach Partnern keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten. Mit Tausenden von Stammkun-

Bär Flip gewann sofort die Herzen der Kinder (hier mit der Autorin)

(Foto Stadtbücherei Würzburg)

den sind öffentliche Bibliotheken gern gesehene Kooperationspartner.

Um eine Vorlesestunde zum Ereignis werden zu lassen, reicht ein Wechsel des Standorts natürlich nicht aus. Es ist empfehlenswert, die überraschenden Möglichkeiten der neuen Partner zu nutzen, wie gleich die erste Station von „Bibliothek unterwegs“ eindrucksvoll bewies. Über 80 Personen waren in den großen Veranstaltungsraum des Straubinger Tiergartens gekommen, um im Bilderbuchkino bei den spannenden Abenteuern des kleinen Sauriers „Pernix“ mitzufiebern und heute noch lebende Tierarten aus der Zeit der Dinos kennen zu lernen. Natur wurde im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbar“, als Tierpfleger Land- und Wasserschildkröten hereinbrachten. Sie erklärten ausführlich die Lebensweise der Tiere und wiesen auf mögliche Gefahren hin. Die begeisterten Kinder durften die Schildkröten anfassen, wurden aber auch auf mögliche Gefahren hingewiesen. Schließlich sind Wildtiere keine Schmusetiere und der Schnabel einer harmlos aussehenden Wasserschildkröte ist z.B. messerscharf.

Ein Lernen mit allen Sinnen ermöglichte eine weitere Aktion im Straubinger Tiergarten, die Vorlesestunde „Afrikanische Märchen“. Ganz bewusst stand dabei das Buch im Mittelpunkt. Auch kleine Kinder hörten gebannt zu, als aus Nelson Mandelas Lieblingsmärchen vorgelesen bzw. nacherzählt wurde. Zwischen den vier Geschichten versetzten Lieder und Instrumentalstücke von der CD „Karibuni Watoto“ die kleinen Zuhörer auf den Schwarzen Kontinent. Mit Spannung wurden nach der Vorlesestunde die zuvor geheimnisvoll angekündigten afrikanischen Tiere erwartet.

Die beiden possierlichen Igeltamreks aus Madagaskar mit ihren weichen Stacheln hatten es schwer, denn unumstrittener Star des Nachmittags war „Waltraud“, eine handzahme Boa constrictor. Ganz wagemutige Kinder ließen sich das Tier um den Hals legen und auch der Vorleser machte eine besondere Erfahrung (s. Foto).

Vorerst letzte Station von „Bibliothek unterwegs“ war die Sonderausstellung „Kasimir & Co.“ im Gäubodenmuseum, mit Bildern der Landshuter Künstlerin und Bilderbuchautorin Marlene Reidel. Auch hier konnten unsere beiden ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen bei der Vorführung des Bilderbuchkinos „Anna und die Weiherhex“ auf die vorhandene Ausstattung zurückgreifen. Ein medienpädagogisch geschulter Mitarbeiter des Museums verschaffte auf eine dem jungen Publikum angepasste Weise einen Einblick in das Schaffen der berühmten Bilderbuchautorin.

Am Ende der ersten Staffel von „Bibliothek unterwegs“ in Straubing kann ein äußerst positives Resümee gezogen werden. Der vermeintliche Lückenbüßer hat sich zu einem wichtigen Element unserer Öffentlichkeitsarbeit entwickelt. Mit vergleichsweise geringem Aufwand konnten überdurchschnittlich besuchte Veranstaltungen realisiert werden (50 – 80 Personen). Unser Konzept, Bücher in einem neuen anregenden Umfeld zu präsentieren und Lesen wieder zum Ereignis zu machen, ist voll aufgegangen. Die Medien zeigten äußerst reges Interesse und auch die enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zu beiderseitigem Nutzen ist in schwierigen Zeiten nicht zu unterschätzen. Inzwischen freuen sich die Kinder schon auf die nächste Staffel. Mögliche Ziele sind dann die Polizei, das Jungsteinzeithaus im Straubinger Tiergarten oder der geheimnisvolle Bernauer-turm. ◀ *Georg Fisch*

Flip der Bär – ein Schreibprojekt der Stadtbücherei Würzburg

Lesen, Textverständnis und der Umgang mit Sprache sind wichtige Voraussetzungen für schulischen Erfolg. Die Stadtbücherei Würzburg animierte im Herbst 2004 erstmals Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen, selbst als Buchautoren tätig zu werden; der Impuls für dieses Projekt kam von Kolleginnen und Kollegen aus Utrecht. Eingestimmt wurden die Kinder durch ei-



ne spielerische Rahmenhandlung: Flip, auf den ersten Blick ein ganz normaler Teddybär, stammt aus einer Familie von Zirkusbären. Mama Bär möchte gerne mit der Truppe auf Auslandstournee gehen, kann aber Flip nicht mitnehmen und sucht eine nette und liebevolle Betreuung. Erfreulicherweise haben sich Würzburger Drittklässler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern bereit erklärt, während dieser Zeit für Flip zu sorgen. Damit Mama Flip weiß, was ihr Bärenjunges während ihrer Abwesenheit erlebt hat, schreiben die Schüler Tagebuch und dokumentieren so ihre Erlebnisse mit Flip.

Die Mitarbeiterinnen der Stadtbücherei brachten 18 Flip-Bären in die Schulen; damit beteiligte sich die Hälfte aller Würzburger Drittklässler an der Aktion. Die Reaktionen der Kinder im Laufe des Projektes waren überwältigend: Sie hatten Flip ins Herz geschlossen und kümmerten sich liebevoll um ihn. Flip war auf Wandertagen dabei, bei Kindergeburtstagen eingeladen, hat im Zelt übernachtet, war mit auf dem Fußballplatz und beim Ballettunterricht ... Viele kleine Geschichten sind so entstanden; die Stadtbücherei hat die Geschichten jeder Klasse mit einem schönen Titelbild versehen und zu einem Buch binden lassen. Zum Abschluss des Projektes waren Abordnungen der Klassen zu einem Bärenfest eingeladen; neben vielen anderen Überraschungen lernten sie hier endlich auch Mama Bär kennen und jede Klasse erhielt ihr persönliches Flip-Buch. Auch die Resonanz bei den Lehrern war äußerst positiv, sie sahen für ihren Unterricht und die Klassengemeinschaft viele positive Impulse. Keine Frage, dass es auch im Herbst 2005 wieder eine „Flip-Aktion“ geben wird! ◀

Angelika Riedel